Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Freitag den 24. August 1855. Nr. 392.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 23. August. Staatsschuldsch. 87¼. 4½-pCt. Anleihe 101½. dito de 1854 —. Prämien-Anleihe 114¼. Bexbacher 158¾. Köln-Mindener 169. Freiburger 135½. dito 121. Mecklenburger 65½. Nordbahn 51¾. Oberschles. A. 223½. B. 187½. Oderberger —. Rheinische 105¾. Metalliques 66¾. Loose —. Wien 2 Monat 87.

Wien, 23. August. London 11, 10. Silber 117. Metall. —.

Telegraphische Nachricht.

Warschau, 21. August. Zehn Druschinen Reichswehr, von Kijew nach Polen dirigirt, haben auf Spezialbefehl aus Petersburg ihren Marsch eingestellt und bleiben vorläufig in Rußland. (K. Z.)

*** Breslau, 23. August. Die wiener Post ist heute ausgeblieben, und mit ihr natürlich alle Nachrichten aus dem Süden und dem Orient.**

Breslau, 23. August. [Zur Situation.] Es ist wiederholt geltend gemacht worden, daß die orientalische Frage auch die deutsche mit in sich begreife, und nicht blos unser heutiger berliner Brief weist auf diese Bedeutung der jüngsten österreichischen Maßnahmen hin, wir finden selbst in wiener Blättern dieselbe ziemlich offen anerkannt, und der wiener Korrespondent der B. B. Z. gesteht sogar ein, daß man in Wien auf die Bemühungen der liberalen Partei für eine „nationale Politik Deutschlands" Gewicht lege und sie mit günstigem Auge ansehe, weil man in ihnen ein wesentliches Mittel zur Förderung der momentanen Politik Oesterreichs in Deutschland erblickt.

Inzwischen taucht neben dem Gerüchte von Wieder-Aufnahme der Friedens-Unterhandlungen, wobei selbst der Besuch der Königin von England in Paris damit in Verbindung gesetzt wird — auch die Behauptung von einem gelockerten Verhältniß Oesterreichs und der Westmächte, namentlich Englands, in der Presse auf. Die Nichterwähnung Oesterreichs in der Rede, mit welcher die englische Parlaments-Session geschlossen ward, dürfte indeß dafür nicht in Anschlag kommen, da man in Wien auf eine solche Nichterwähnung Oesterreichs vorbereitet gewesen sein soll, und bei der so überaus innigen Verbindung zwischen England und Frankreich die Uebergehung Oesterreichs in der englischen Rede als eine Konsequenz der vorher gehaltenen französischen Thronrede auffassen mußte. Diese letztere hat bekanntlich zu Erörterungen zwischen Wien und Paris geführt, die schließlich nur dazu beigetragen haben, die gegenseitigen Beziehungen wieder freundschaftlicher zu gestalten. Da jedoch thatsächlich Oesterreich sich zu seinen Dezember-Verbündeten in eine engere Verbindung seit dem Verunglücken der wiener Conferenzen nicht gesetzt hat, so blieb der englischen Regierung nur übrig, entweder wie die französische Thronrede eine Censur auszuüben, oder das Verhältniß zu Oesterreich mit Stillschweigen zu übergehen. Man hat, da auch Frankreichs Beziehungen zu Oesterreich sich freundlicher gestaltet hatten, das letztere vorgezogen und glaubt man darin sogar in Wien einen Beweis zu finden, daß die englische Regierung bemüht ist, in jeder Weise eine Reizung Oesterreichs zu vermeiden.

Dagegen haben die Aeußerungen Palmerstons über die wahre Tragweite des Krieges allerdings stutzig gemacht, obwohl Frankreich den Insinuationen gegen England bisher noch keinen Glauben zu schenken scheint.

Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel bestätigen, daß Omer Pascha das lebhafteste Verlangen hat, nach Kleinasien zu gehen. In der Krim scheint die türk. Armee zurückgesetzt zu werden, sie hatte namentlich auch an der Affaire bei der Tschernaja keinen Antheil. Diese Situation hat in Omer Pascha den Wunsch hervorgerufen, von den Operationen der franz.-engl. Generale unabhängig, an der Spitze einer organisirten Armee nach Kleinasien zu gehen.

Die Moldau ist in diesem Augenblick durch eine Souveränetäts-Frage, welche zwischen der Regierung dieses Fürstenthums und der Pforte einen Konflikt herbeizuführen droht, erregt. Wie man weiß, haben die jüngsten wiener Konferenzen, ohne über die weitere Organisation der Donaufürstenthümer etwas festzustellen, die Unabhängigkeit und die Nationalität der inneren Verwaltung stipulirt. Die türkische Oberhoheit sollte sich auf die Erhebung eines jährlichen Tributs und die Ernennung des Regierungs-Oberhauptes beschränken. Die von den Juden des Fürstenthums Moldau inzwischen bei der Pforte beantragte Gleichstellung in den bürgerlichen Rechten mit den übrigen Landes-Angehörigen fand in Konstantinopel geneigtes Gehör. Der Fürst Ghika wurde vom türkischen Minister der ausw. Angelegenheiten ersucht, die israelitischen Unterthanen auf gleichen Fuß mit den übrigen Bewohnern zu stellen. Die moldauischen Behörden erkennen hierin eine Geneigtheit der Pforte, die nationalen Einrichtungen des Landes denen des türkischen Reiches zu assimiliren, und machen um so größere Schwierigkeiten, als die Juden in der Moldau, sehr zahlreich und mißachtet, bis jetzt nicht einmal Grundbesitz erwerben dürfen, während sie im Besitz aller Hypotheken sind, und nach Erlangung der gewünschten Gleichstellung, wie man fürchtet, den großen Grundbesitz der Bojaren an sich reißen würden. Der Hospodar hat nun die Depesche des türkischen Ministers seinem Kabinet mit der Weisung übergeben, zu prüfen, welchen Beschwerden der Juden, ohne die bestehenden Gesetze zu verletzen, Abhilfe gewährt werden könne.

Die finanziellen Hilfsquellen der Pforte sind übrigens, den neuesten Berichten zufolge, so günstig, daß die Regierung den Bedürfnissen der Situation zu entsprechen im Stande ist. Dank der Vermittelung der französischen und der englischen Gesandtschaft hat das Haus Rothschild der Pforte 15 Mill. Francs, rückzahlbar bei den ersten Einzahlungen der in London negociirten Anleihe, zur Verfügung gestellt. Da die Anleihe ausschließlich zur Kriegsführung verwandt werden soll, so ist beschlossen, eine aus Bevollmächtigten der Pforte und den beiden Gesandtschaften bestehende Kommission zur Ueberwachung der Verwendungen zu bilden, deren Gutheißung bei allen Ausgaben eingeholt werden muß.

Preußen.

m **Berlin,** 22. August. [Die österreichische Herausforderung auf die vier Punkte. — Der Herzog von Gotha und die Bildung der deutsch-österreichischen Partei.] Die aus Wien verbreitete Nachricht, daß der Absendung der jüngsten österreichischen Cirkulardepesche der wiederholte Ausdruck einer Anerkennung der vier Punkte seitens der Westmächte vorausgegangen sei, wird hier als eine sehr zweifelhafte betrachtet. Das österreichische Kabinet glaubt sich allerdings in diesem Augenblick mit seinen auf Deutschland gerichteten Intentionen sicherer als je, und die inspirirten Stimmen der österreichischen Presse bezeichnen den Moment als herannahend, wo Oesterreich den förmlichen Vier-Punkte-Kampf mit Deutschland aufzunehmen gedenke. Als Ankündigung dieses Kampfes, den die „Oesterreichische Zeitung" auch als die „Stunde der Entscheidung" oder gar als die „Stunde des Handelns" bezeichnet, wird die neue österreichische Cirkulardepesche selbst bezeichnet, der man in dieser Weise bis jetzt hier nicht gerade einen herausfordernden Charakter beigelegt hatte. Auch dürfte von hier aus schwerlich auf diese, von der österreichischen Presse plötzlich an die große Glocke geschlagene, provocirende Natur der österreichischen Depesche eingegangen worden sein. Die preußische Politik sucht ihre Stärke auch nach dieser Seite hin in dem ruhigen Abwarten der Ereignisse. Sollte Oesterreich, obwohl man sich hier noch keineswegs davon überzeugt hält, in der That zu dem Wagniß schreiten wollen, am deutschen Bundestage die vier Punkte als Trumpf auszuspielen, so würde dadurch jedenfalls eine Spaltung der deutschen Bundesstaaten herbeigeführt werden, die aber noch keineswegs mit einem siegreichen Erfolg der österreichischen Politik gleichbedeutend sein möchte. Es tauchen zwar in dieser Beziehung mehr und mehr Bedenken erregende Anzeichen auf, die in mehreren deutschen Staaten einen ernsten Konflikt mit der Autorität des deutschen Bundestags in Aussicht rücken, und hier mit großer Aufmerksamkeit verfolgt werden. Dazu gehört, außer dem neuerwachten Drängen der süddeutschen Opposition nach einer nationalen Bundesreform, neuerdings auch die Erklärungsschrift, welche der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha auf die Beschwerde der dortigen Ritterschaft beim Bundestage gegen jedwede Einmischung des letzteren in die Verfassungsverhältnisse seines Staats nach Frankfurt gerichtet hat. Diese Schrift soll den Ausdruck eines so starken und energischen Protestes dem Bunde gegenüber enthalten, wie er in neuerer Zeit kaum je von einem deutschen Fürsten in dieser Beziehung erhoben worden, indem jede noch etwa erforderliche Abänderung des gothaischen Staatsgrundgesetzes von 1849 nicht anders als auf dem verfassungsmäßigem Wege durch Vereinbarung mit der Landes-Vertretung zugestanden wird. Diese kühne Sprache des Herzogs wird hier bereits mit andern, von neuem aufgetauchten Gerüchten in Verbindung gesetzt, wonach man dem Herzog eine wesentliche Hinneigung zur österreichischen Politik und die Absicht zuschreiben will, im Interesse derselben die Bildung einer deutsch-österreichischen Partei in Deutschland zu unterstützen. Man weiß, welches besondere Gewicht gegenwärtig in Wien auf die Entwickelung einer sogenannten nationalen Politik in Deutschland gelegt wird.

Berlin, 22. August. [Zur Tages-Chronik.] Von unserer Regierung sind sehr energische Schritte in Konstantinopel gethan worden, um eine Genugthuung für das gegen einen preußischen Staatsangehörigen vor einigen Wochen gerichtete Attentat zu erlangen. Der Mann, welcher der Gegenstand dieses, wie die Untersuchung ergeben hat, von ihm in keiner Weise provozirten Angriffs gewesen ist, soll auch ein Opfer desselben geworden sein. Nach den neuesten Nachrichten ist kein Zweifel, daß er in Folge der Verletzungen, die ihm zugefügt worden, das Leben einbüßen muß. Vermuthlich ist er schon in diesem Augenblick nicht mehr unter den Lebenden. — Wie ungeheuer das Reisen hier um sich greift, dafür wird auch die Anführung einen Beleg geben, daß in diesem Jahre bereits über 10,800 Paßkarten hier ausgegeben sind. — Der 30. September, der Geburtstag Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen, wird diesmal mit einer anderweiten Feierlichkeit verbunden sein, die die prinzliche Familie so wie das gesammte königl. Haus in neue und erweiterte verwandtschaftliche Beziehungen setzen wird. — Ueber den Zeitpunkt, in welchem Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen, Gouverneur der Bundesfestung Mainz, sich dorthin begiebt, ist noch nichts Definitives festgesetzt. — Die Gerüchte von bevorstehenden Reorganisationen unseres Staatsrathes sind grundlos. Derselbe dürfte übrigens in nächster Woche seine Thätigkeit mit Berathung einiger reifen Kammervorlagen wieder eröffnen. — Geh. Rath Prof. Welcker ist aus Heidelberg hier eingetroffen. — Der diesseitige Gesandte in Konstantinopel, Hr. v. Wildenbruch, ist von Sr. Maj. dem Könige empfangen worden. — Der Flügeladj. Sr. Majestät, Oberstlieutenant v. Schlegell, wird hier von seiner Mission nach München zurückerwartet. — Mit dem morgigen Tage sind die Feldübungen des Gardecorps beendet. Es ist dieses Armeecorps das einzige, welches in diesem Jahre zu Corpsübungen zusammengezogen wird, es finden sonst durchweg nur Divisionsübungen statt. — Die hiesigen Corpsübungen haben die Dauer von 5 Tagen. — Die Herren v. Usedom und v. Wildenbruch werden beide nur kurze Zeit hier verweilen. Der erstere wird sich auf seine Güter, der letztere nach der Rheinprovinz begeben. — Der österreichische Gesandte in Petersburg, Graf Esterhazy, wird hier erwartet; derselbe bleibt jedoch nur wenige Tage in Berlin. — Am 8. September findet in Rom ein Consistorium statt, in welchem die Ernennung verschiedener neuer Kardinäle und die Proklamation eines neuen Ordens: der unbefleckten Empfängniß erfolgen wird. Man bezeichnet die beiden preußischen Erzbischöfe und den Fürstbischof von Breslau als diejenigen Mitglieder der katholischen Prälatur in Preußen, welche zu Rittern des neuen Ordens designirt sind. (C. B.)

— Bei dem Neu- und Umbau des Handelsministeriums ist namentlich auch das Treppenhaus bedeutend verschönert und freigelegt worden. Die Treppe besteht aus polirtem, dunkel geadertem Marmor. Die Säulen, welche die Treppe tragen, aus schwarzem Marmor. Der Raum vor der Treppe ist groß und frei und dem stattlichen Treppenbau angemessen. Diese prächtige Treppe, welche zunächst von dem Eingang des Hauses in die Höhe geht, ist nur als Aufgang zu dem Arbeitszimmer und der Wohnung des Ministers bestimmt. Die Wohnung des Ministers umfaßt die südlich gelegene Hälfte der ersten und zweiten Etage. In der ersten Etage liegen die Gesellschaftszimmer mit einem großen Saal, an welchen sich unmittelbar ein nach dem Hofe hinausgehendes Treibhaus anschließt; in der zweiten Etage die Wohnzimmer. Zunächst an das Gesellschaftszimmer stößt ein Wartezimmer, an dieses schließt sich das sehr geräumige Arbeitszimmer des Ministers an, dann kommt ein kleines Konferenzzimmer, das Arbeitszimmer des Unterstaats-Sekretärs, und dann das des General-Direktors Mellin. Nach hinten hinaus liegt das Central-Bureau, unmittelbar an das Arbeitszimmer des Ministers anstoßend, ein Wartezimmer und ein Zimmer für die Ministerial-Diener. Zu diesen letzteren Zimmern, so wie zu den im zweiten Stock gelegenen Arbeitszimmern mehrerer Räthe führt eine besondere von Sandstein gebaute Treppe, die sich durch ihre schönen Formen auszeichnet. In dem nördlich gelegenen Seitenflügel des Gebäudes und in dem Quergebäude, zunächst dem Arbeitszimmer des General-Direktors Mellin, liegen die Arbeitszimmer der Räthe der Eisenbahn- und Bau-Abtheilung, so wie die Kanzleien und Registraturen dieser Abtheilungen. In dem Parterre-Geschoß des Vorder-Gebäudes befindet sich das Arbeitszimmer des General-Direktors der Handels-Abtheilung, Oesterreich, und die Zimmer der Räthe, so wie die Kanzlei, die Registraturen dieser umfangreichen Abtheilung, die Bibliothek des Handels-Ministeriums und das große Konferenz-Zimmer. (N. Pr. Z.)

Oesterreich.

V **Wien,** 21. August. Im Gegensatze zu den vielfachen Versionen über das Verhalten Oesterreichs und Frankreichs bezüglich der Schritte, welche der Papst gegen Sardinien unternommen, können wir auf das Bestimmteste versichern, daß das Prinzip der Nicht-Intervention aufrecht erhalten und im diplomatischen Wege vorläufig keine Schritte unternommen werden dürften, welche den Konflikt zwischen Turin und Rom ausgleichen könnten. Insbesondere ist man in Paris durch den päpstlichen Akt sehr unangenehm berührt und hat schon vor Monaten versucht, den Papst davon abzubringen. Die Haltung des wiener Kabinets in Rom war dagegen eine völlig neutrale. Unrichtig ist übrigens die Annahme, daß die päpstliche Allocution vom 26. Juli den Sieg des österreichischen Einflusses über den französischen am päpstlichen Hofe verkündet hat. — Der Abschluß des Konkordates zwischen Oesterreich und dem römischen Stuhle hat hier einigermaßen überrascht, nachdem es kein Geheimniß war, daß gegen die Fassung des Entwurfes, wie derselbe aus Rom angelangt war, gewichtige Bedenken erhoben wurden. Der hauptsächliche Grund der Meinungsverschiedenheiten lag in der Abgränzung der Stellung der Pfarrgeistlichkeit zu den politischen Behörden und in den Bestimmungen über die Giltigkeit und Trennung der Ehen. Durch welche Einflußnahme die Berathungen plötzlich zum Abschlusse gebracht wurden, ist uns zwar nicht bekannt, aber man spricht in gut unterrichteten Kreisen, daß die ernste und männliche Haltung des Kaisers gegenüber den Ansprüchen, welche von der ultramontanen Partei erhoben wurden, ihren Eindruck nicht verfehlt hat. Gewiß ist, daß die jüngsten Vorgänge auf dem kirchlichen Gebiete außerhalb Oesterreichs und Deutschlans auf eine etwas freiere Auffassung der Frage nicht ohne allen Einfluß geblieben sind. — Es scheint nun mehr keinem Zweifel zu unterliegen, daß Erzherzog Ferdinand Max in Paris eintreffen wird. Er begiebt sich am 22. direkt nach Toulon, wird jedoch erst nach der Rückkehr der Königin von England in der französischen Hauptstadt eintreffen. Das Armee-Oberkommando hat die Sicherstellung der Militär-Verpflegsbedürfnisse für das Mil. J. 1856 angeordnet. Jedoch hat sich die gegenwärtige Sicherstellungsepoche nur bis Ende April 1856 zu erstrecken. Hinsichtlich der Reservekriegsvorräthe wurde verfügt, daß dort, wo solche bestehen, selbe fortwährend vollzählig zu erhalten sind.

Italien.

—ρ **Rom,** 16. August. In dem hiesigen Theater Valle wurde vor einiger Zeit ein Schauspiel, der Jude von Castro, gegeben, welches mit außerordentlichem Beifall aufgenommen wurde. Dieser Beifall galt besonders dem Verfasser, dem Markgrafen Pepoli aus Bologna, einem schönen, reichen, liebenswürdigen, sehr gebildeten Manne von anerkannter Herzensgüte. Allein dieser Beifall gefiel dem neapolitanischen Gesandten und dem römischen Hofe wenig; denn der Vater dieses Dichters ist mit der Tochter des vormaligen Königs Murat von Neapel verheirathet, mithin sein Sohn ein Enkel dieses Königs, der von den Neapolitanern sehr geliebt war; von denselben Neapolitanern, welche man als Karbonaris, als Republikaner, Kommunisten und Revolutionäre zu bezeichnen gewöhnt ist, und die sich unter ihm auch gut schlugen. Dieses Drama hat deshalb mehrere Verhaftungen zur Folge gehabt. Dieser Markgraf Pepoli ist übrigens mit der Tochter des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen verheirathet, mit dem er schon früher verwandt war, indem derselbe Fürst von Hohenzollern eine Nichte von dem damaligen Marschall Murat heirathete.

Großbritannien.

* **London,** 20. August. Dr. Munck v. Rosenschöld, Redakteur des Fädernlandet in Stockholm, der der englischen Regierung einen Plan zur Bildung einer schwedischen Legion vorgelegt hat, ist gestern unverrichteter Sache heimgereist. Lord Panmure ließ ihm durch seinen Sekretär erklären, die britische Regierung habe in Bezug auf Finnland noch keinen Entschluß gefaßt und werde mit der schwedischen Regierung unterhandeln, wenn sie Schwedens Hilfe bedürfe. Mit der Volkspartei, als deren Repräsentant der Doktor auftrat, wollte die Regierung sich nicht einlassen, um so weniger, da nach dem Plane desselben die Legion nur für Finnland und den Dienst in den Ostseeländern bestimmt werden und den Zweck haben solle, Finnland für Schweden wieder zu erobern. Gegen den Eintritt von Schweden in die auf Helgoland angeworbene Legion hatte Lord Panmure begreiflicherweise nichts einzuwenden. — Die schweizer Legion in Dover hat im Laufe der vorigen Woche einen Zuwachs von 150 Mann erhalten.

Für die neue türkische Anleihe von 5 Mill. Pfd. St. sind wie es in der City heißt, vorgestern bei Rothschild, Palmer und Goldsmid Anmeldungen im Betrage von 30 Mill. Pfd. St. eingelaufen, somit an einem Tage 3 Mill. Pfd. St. als Deposit erlegt worden. — Die Anbote sind heute Früh in der Bank eröffnet worden; es waren deren blos 2, von Palmer Mackillopp und Comp. und von Rothschild; das Anbot des Hauses Rothschild als das höchste wurde somit angenommen.

Die Depeschen von Admiral Dundas über die Sweaborg-Affaire sind heute angekommen, aber noch nicht veröffentlicht. — Das Gerücht vom Bombardement Rigas erscheint dem Globe unglaubwürdig.

In Coventry fand am vergangenen Mittwoch ein zweites von etwa 3000 Personen besuchtes Urquhart-Meeting statt, welches einstimmig die Resolution faßte, daß Lord Palmerston die Versetzung in den Anklagestand verdient. In der Stadt herrscht darüber eine solche Aufregung, daß Urquhart und seine Freunde mit Noth ein Unterkommen im Hotel finden.

Provinzial-Zeitung.

ⵣ **Breslau**, 23. August. [Sitzung der Stadtverordneten.] Der Vorsitzende, Herr General-Landschafts-Syndikus Hübner, eröffnete die Sitzung mit mehreren Mittheilungen. Bei der heut stattgefundenen Beerdigung des hochverdienten Schul- und Konsistorialraths Menzel hat eine Deputation der Stadtverordneten sich betheiligt. — Bei der Umpflasterung der 11,000 Jungfrauen-Kirche sollten, nach Beschluß der Versammlung, die noch vorhandenen brauchbaren Marmorfließen benutzt und somit eine Ersparniß von 200 Thalern erzielt werden. Der Versammlung geht nun die Nachricht zu, daß diesem Beschlusse gemäß verfahren werden wird. — Bei der Stadtbereinigung waren in voriger Woche 41 Tagearbeiter, und bei städtischen Bauten in dieser Woche 57 Maurer, 34 Zimmerleute, 173 Tagearbeiter, 2 Steinsetzer ꝛc. beschäftigt. — Der Pächter von Luzine (ein dem Bernhardiner-Hospital gehörendes Gut) beabsichtigt ein Arbeiter-Familien-Haus bei seinem Dominial-Hof zu erbauen. Er ersucht die Stadt zur Bestreitung der Baukosten von 1907 Thalern um ein Darlehen von Tausend Thalern, welches er in Raten von jährlich 80 Thlr. zurückzahlen und bei Ablauf seiner Pacht das Gebäude gegen Erstattung des zeitigen Materialwerthes der Kommune als Eigenthum überlassen will. Die Versammlung stimmt für Bewilligung des Darlehens von 1000 Thlr., jedoch noch unter der besondern Bedingung, daß diese 1000 Thlr. auf ein anzulegendes Hypothekenfolium eingetragen werden. — Da die Versammlung nur circa aus 40 Mitgliedern (also nicht die absolut beschlußfähige Zahl) bestand, und hiermit diejenigen Gegenstände, die nach § 42 der Städte-Ordnung auch von der Minorität beschlossen werden können, erledigt waren, mußte die Sitzung geschlossen werden.

Von gestern Mittag bis heute Mittag sind als an der Cholera erkrankt 28 Personen, als daran gestorben 10, und als davon genesen 2 Personen polizeilich gemeldet worden.

Breslau, den 23. August 1855. Königl. Polizei-Präsidium.

---

† **Breslau**, 23. August. [Beerdigung Menzel's.] Heute Vormittag wurde die irdische Hülle des verewigten Konsistorial- u. Schulraths Karl Adolf Menzel zur Ruhe bestattet. Um 9 Uhr bewegte sich unter feierlichem Glockengeläut der Leichenzug, gefolgt von den Spitzen der königlichen und städtischen Behörden, der Geistlichkeit, den Direktoren und Lehrern der Gymnasien und anderer Unterrichts-Anstalten, sowie von den Schülern der höhern Klassen und einer langen Equipagenreihe, vom Trauerhause durch die Ohlauerstraße über den Ring nach dem großen Kirchhof in der Nikolai-Vorstadt. Nachdem die zahlreiche Versammlung sich um das Grab aufgestellt hatte, wurde von einem vollstimmigen Sängerchor ein Choral angestimmt. Hierauf sprach Herr Senior Girth die Grabrede, welcher mit zu Herzen dringenden Worten die Verdienste des Dahingeschiedenen um Staat und Kirche, um Schule und Haus, sein liebevolles Walten im bürgerlichen und Familienleben und die bedeutenden Erfolge seiner fruchtbaren schriftstellerischen Thätigkeit schilderte. Mit der Segenspendung und der Absingung eines zweiten Chorals wurde der ergreifende Akt geschlossen, worauf die Versenkung der irdischen Ueberreste erfolgte.

---

§ **Breslau**, 23. August. [Zur Tagesgeschichte.] Seit Anfang dieses Sommers wird an einem Erweiterungsbau für das hiesige Centralgefängniß gearbeitet, da die vorhandenen Räumlichkeiten zur nützlichen Beschäftigung der Gefangenen nicht mehr ausreichen. Der Neubau befindet sich an der Rückfront des Stadtgerichts, vor dem Kürassier-Reitplatze, und ist bereits so weit vorgeschritten, daß derselbe wohl schon zum nächsten Winter bezogen werden dürfte. — Die zweite Serie der von den Hofoptikern Gebr. Strauß veranstalteten stereoskopischen Uebersicht der pariser Weltausstellung ist seit gestern hier angekommen und im Hotel zum blauen Hirsch bei dem ermäßigten Entree von 5 Sgr. ausgestellt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die neue Abtheilung der früheren an Mannigfaltigkeit und Interesse, gehoben durch täuschende Nachahmung der veranschaulichten Objekte, sowie an Deutlichkeit der Apparate, um nichts nachsteht. — In diesen Tagen wird auch die amerikanische Kugelwaschmaschine zum erstenmal hier gezeigt; doch sollen die erzielten Resultate mit denen der schlesischen Maschine gar nicht zu vergleichen sein, weil die letztere nicht nur weit größere Quantitaten Wäsche in kürzerer Zeit reinigt, sondern auch bedeutend billiger als jene zu stehen kommt.

Breslau. [Börsenumzug.] Heut am 23. August wurde die Börse statt im Café restaurant im Garten des Hauses der Handelskammer abgehalten. Es hatte sich nämlich das Gerücht verbreitet, daß in dem Hause, in welchem sich das Café restaurant befindet, zwei kleine Kinder an der Cholera gestorben sein sollten. Wahr oder unwahr, es bemächtigte sich der Börsebesuchenden ein solch' panischer Schrecken, daß sie das Grundstück verließen und sich in dem Garten des oben angegebenen Hauses zusammenfanden. Da sind denn nun heut die Geschäfte über Johannisbeersträucher herüber und hinüber zwischen engen Gängen abgemacht worden. Ob der Tausch des Lokals ein guter sei, muß dahingestellt bleiben, da jedenfalls der sonnige, luftige Garten des Café restaurant dem schattigen, tiefliegenden und deshalb feuchten des Gebäudes der Handelskammer beiweitem vorzuziehen ist.

Breslau, 23. August. Die Eröffnung der niederen Jagd (auf Hasen und Hühner) auf den königlichen Jagdrevieren sowohl, wie hinsichtlich der Privatjagden im laufenden Jahre, findet am 1. September statt.

[Personalien.] Bestätigt: 1) Die Wiederwahl des zeitherigen Kämmerers Theodor Schulz zum Kämmerer der Stadt Wohlau auf die gesetzliche Dauer von 12 Jahren. 2) Der Kaufmann Franz Beyer in Frankenstein als Unteragent der Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Iduna" in Halle. 3) Die verwittwete Kaufmann Ludwig Müller in Nimptsch als Unteragentin der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „der deutsche Phönix" zu Frankfurt a. M. 4) Der Kaufmann H. Schmidt in Löwen als Unteragent der vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld. 5) Der Kaufmann A. Schöler in Reichenbach als Agent der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, an Stelle des zeitherigen Agenten dieser Gesellschaft, Kaufmann Moritz Junge. 6) Der Kaufmann A. Schöler in Reichenbach als Agent der Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft, an Stelle des zeitherigen Agenten dieser Gesellschaft, Kaufmann Moritz Junge. 7) Die Kaufleute Meyer Lewy in Trebnitz und J. Schwerin in Namslau als Unteragenten der Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft. — Niedergelegt: Von dem Kaufmann Hugo Kuschel in Waldenburg die von ihm zeither geführte Agentschaft der Feuer-Versicherungs-Anstalt „Borussia" in Berlin. — Bestätigt: Die Vokation für den bisherigen Lehrer-Substituten Gottlieb August Benjamin Ermisch zum evangelischen Schullehrer und Organisten zu Löwen, Kreis Brieg. — Erwählt: In die Stelle des verstorbenen Predigers Blumenberg als Mitglied des Direktoriums der schlesischen evangelischen Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalt der zweite Prediger an der Kirche zu St. Barbara, Knüttell, zu Breslau. — Angestellt gegen Kündigung: Der invalide Sergeant Robert Leder vom Stamm des zweiten Bataillons (Oels) zehnten Landwehr-Regiments als Werkstattsschreiber.

[Legate.] 1) Die am 30. Mai 1855 zu Breslau verstorbene verwittw. Kammerrath Teichert, Karoline Dorothea geb. Schmidt, hat der städtischen Armenkasse daselbst 25 Thlr. letztwillig zugewendet. 2) Das zu Charlottenbrunn verstorbene Fräulein Wilhelmine Lichtenstädt hat dem Kuhnschen Frauenverein zu Breslau zur Unterstützung verschämter Armen 100 Thlr. letztwillig zugewendet.

---

* **Sagan**, 22. August. Das hohe Geburtsfest Ihrer Durchlaucht der Frau Herzogin, welche schon seit längerer Zeit unsere Stadt verließ, um eine Badekur zu gebrauchen und dann ihren Kindern in Frankreich einen Besuch abzustatten, wurde auch in diesem Jahre wieder auf eine recht erhebende Weise am hiesigen Orte gestern gefeiert. — Schon am Vorabende hatte der Männergesangverein eine Festfeier im Reimann'schen Garten veranstaltet, bei welcher sich die Bewohner Sagans auf eine recht erfreuliche Weise betheiligt hatten. — Der Ouvertüre folgte ein zu dieser Feier besonders gedichteter und komponirter Festgesang, an welchen sich mehrere recht ansprechende, gut vorgetragene Chöre, theils mit, theils ohne Instrumental-Begleitung, schlossen. Auch wurden mehrere Musik-Piecen von der hiesigen Stadtkapelle ebenfalls recht brav zwischen den einzelnen Männerchören vorgetragen. — Bis zum späten Abend blieben die Zuhörer, deren wogende Menge bei Musik und Gesang gemüthlich lustwandelte, in dem freundlichen Garten. — Am gestrigen Morgen weckte uns der Donner der Geschütze, um den Bewohnern der Stadt den festlichen Tag zu verkünden. Um 8 Uhr wurde in der von der Frau Herzogin fast neu erbauten, herrlichen Kreuzkirche ein feierlicher Gottesdienst, welchem alle herzoglichen Beamten beiwohnten, abgehalten. Der Erzpriester und Stadtpfarrer Herr Nickel hielt das Hochamt, welchem ein von Herzen kommendes und darum wieder zu Herzen gehendes Gebet zum Herrn, um die fernere Erhaltung des theuren Lebens der hohen Frau, folgte. — Vormittags um 11 Uhr marschirten die Schützen unter Musik und Trommelklang nach dem Schießhause, um zu Ehren der Frau Herzogin ein Schießen abzuhalten. Um 1 Uhr war Tafel, an welcher außer vielen Schützen, die dazu besonders eingeladenen Honoratioren der Stadt, so wie viele herzogliche Beamte Antheil nahmen. Den Toast auf Ihre Durchlaucht brachte Herr Buchbindermeister Schmidt, welcher von dem herzoglichen Sekretär Herrn Bienengräber dankend erwiedert wurde, den auf Se. Majestät den König, Herr Bürgermeister Schneider. — Ein von der Frau Herzogin geschenkter Orden schmückt an diesem Tage jedesmal den Schützen, welcher das Glück hat, den besten Schuß zu thun, — diesmal den herzoglichen Hoftischlermeister Herrn Giesel. Den Schluß des Festes machte ein großartiger Ball.

** **Warmbrunn**, 22. August. [Gastspiel der Familie Baumeister.] Gestern hatten wir das unvermuthete Vergnügen, die Familie Baumeister auf unserem Theater begrüßen zu können, was wir mit wahrer Herzlichkeit gethan haben. Es ward „das letzte Mittel" und „Eigensinn" gegeben, und neben dem vollendeten Spiele des Herrn und der Frau Baumeister entzückte uns deren liebenswürdige Tochter durch ihr vielversprechendes Talent.

Morgen wird mit diesen Gästen gegeben: „Der Kammerdiener" und „Kurmärker und Picarde", in welchem Vaudeville Herr Baumeister den Landwehrmann Schulze, Frl. Antoinette aber die Picarde gibt.

Wir erwarten einen höchst pikanten Theaterabend und die Neugier ist dermaßen gespannt, daß heute schon alle Billets vergriffen sind.

> **Aus dem Kreise Beuthen**, 21. August. [Cholera. — Kontrole des Fremdenverkehrs. — Auswanderung. — Vermischtes.] Im Laufe dieser Tage ist in dem Dorfe Michalkowitz des hiesigen Kreises die asiatische Cholera ausgebrochen, die auch bereits schon weiter sich auszudehnen begonnen hat. Von dem Herrn Kreis-Landrath ist in Folge dessen das sofortige Zusammentreten von Sanitätskommissionen in allen Ortschaften des beuthener Kreises angeordnet worden. Auch in dem benachbarten krakauer Gebiet hat die Cholera noch immer nicht aufgehört, und wegen ihrer allgemeinen Verbreitung daselbst haben die k. k. österreichischen Behörden angeordnet, daß die im August zu den Ablaßfeierlichkeiten in Kalwarya gewöhnlichen Wallfahrten nicht zuzulassen und dergleichen Wallfahrtsreisende an der Grenze zurückzuweisen seien. — Seitdem endlich eine strengere Kontrole des Fremdenverkehrs hier im Kreise im Gange ist, werden zwar weniger Personen betroffen, die ohne alle Legitimation hier vagiren, dagegen wird wahrgenommen, daß sehr ungenügende Legitimationen beigebracht werden; namentlich von dienstlosen Wirthschaftsbeamten und Domestiken. Mit Bezug hierauf empfiehlt der Hr. Kreislandrath, wohlwollende milde Gaben nur an Personen zu verabreichen, deren Hilfsbedürftigkeit feststeht, Personen aber, die arbeitsscheu im Lande umherziehen und sich durch Bettelei dauernd ernähren, unnachsichtlich abzuweisen oder bezüglich mit Zwangsrouten in ihre Heimath zu weisen, die falschen Reise-Legitimationen aber, die sogar nicht selten das Betteln ganz klar als Reisezweck aussprechen, jedesmal abzunehmen und an ihn abzusenden, damit er darauf einwirken kann, die Ausstellung solcher ungesetzlicher Reiselegitimationen zu hindern. — Es ist unter den nach Amerika Auswandernden vielfach die Meinung verbreitet, daß sie, sofern sie nur bis zur See gelangen, von dort ohne Bezahlung eines Ueberfahrtsgeldes frei nach Amerika geschafft würden. In diesem Glauben sind bereits viele Unglückliche nach Bremen und Hamburg gewandert, von dort aber, da es ihnen an den nöthigen Ueberfahrtsgeldern mangelte, im tiefsten Elende wieder nach der Heimath zurückgeschickt worden. Der hiesige Kreislandrath, Hr. v. Tieschowitz, macht deshalb alle Personen, welche einen Reisepaß oder Auswanderungs-Konsens nach Amerika nachsuchen wollen, darauf aufmerksam und bemerkt denselben zugleich, daß er, wenn solche Anträge bei ihm gestellt werden, er sie zu der Erklärung auffordern werde, in welcher Weise sie die nöthigen Reisemittel beschaffen wollen. — In Betreff neuer Hüttenanlagen hierselbst ist zu erwähnen, daß die Georg v. Giesche'schen Erben auf Wilhelminehütte ein neues Hüttengebäude für 16 einfache Zinköfen zu errichten beabsichtigen. — Ferner ist als zur hiesigen Personal-Chronik gehörig anzuführen, daß der Wirthschafts-Inspektor Hr. Werner als Polizeiverwalter für die Ortschaft Miedar bestellt worden ist.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Bei dem am 20. d. M. abgehaltenen Viehmarkte waren 240 Pferde, 832 Stück Rindvieh und 240 Stück Schwarzvieh, in Summa 1312 Stück zum Verkauf gestellt. Einige bei dieser Gelegenheit verübte Taschendiebstähle mahnen zur Vorsicht. — In der Nacht vom 20. zum 21. ist zu Rothwasser der Krämer W. in seiner Wohnung ermordet und bestohlen worden.

\+ Grünberg. Die Feier der Schlacht an der Katzbach wird hier durch eine „Italienische Nacht" eingeleitet werden. Diese italienische Nacht findet Sonnabend den 25. August in Künzels Garten statt. Von 7 Uhr ab ist großes Doppel-Konzert von der Eberle'schen Kapelle aus Krossen und der Götz'schen Kapelle aus Züllichau. Dann ist brillante Illumination, Zapfenstreich, Ball und Feuerwerk.

△ Löwenberg. In dem hiesigen „Hausfreunde" wird das neulich daselbst erwähnte Gerücht von einer Katzenmusik in einer Vorstadt Goldbergs als vollständig grundlos bezeichnet. — Am 30. August Nachmittags findet das bekannte Blücherfest im sogenannten Buchholze statt.

\# Bunzlau. Am 18. d. M. sind die Herren Dr. Gürcke und Gerbermeister Auerbach zu Stadtverordneten gewählt worden.

= Schreiberhau. Am 15. d. M. feierte die Bibelgesellschaft zu Buchwald ihr 40stes Jahresfest. Aus dem bei dieser Gelegenheit erstatteten Bericht führen wir an, daß der Verein im letzten Jahre 2697 ganze Bibeln und 1301 Neue Testamente, zusammen 3998 heilige Schriften, seit seinem 40jährigen Bestehen aber (seit 19. Juni 1815) 105,698 heil. Schriften vertheilt hat (unter der ersten Präsidentin, der sel. Frau Minister Gräfin v. Reden bis 14. Mai 1854 über 100,000). Die Geldeinnahme betrug im letzten Jahre 2162 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf., die Ausgabe 2231 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. Geschenkt wurden dem Verein von der berliner Muttergesellschaft 280 Bibeln von der jährlichen Kirchenkollekte, er zählt 594 Mitglieder in 19 Bezirken und beschäftigt drei Bibelboten. — Am 26. August soll die Installation des neuen Pfarrers zu Wang, des Herrn Westphal, stattfinden.

Feuilleton.

⊙ **Breslau**, 23. August. [Benefiz des Herrn Triebler.] Der Doppelgast des breslauer Stadttheaters und der Arena, welcher hier wie da sich gleicher Gunst und des entschiedensten Beifalls zu erfreuen gehabt hat, Herr Triebler, verläßt in wenigen Tagen Breslau, um sein Engagement in Hamburg anzutreten. Vorher jedoch wird er noch einmal in seiner Benefiz-Vorstellung das Publikum in die heiterste Laune versetzen, und freilich dadurch uns den Abschied von dem so lieb gewordenen Künstler um so empfindlicher machen.

Die Benefiz-Vorstellung findet nächsten Sonnabend in der Arena statt und bringt zwei Lokal-Possen von ungeheuerster Heiterkeit zur Aufführung, nämlich: „Blüthen des Unsinns, oder: der olympische Cirkus in Hundsfeld", sodann: „Ein Skandal in der Arena." Letztere Posse, lokalisirt, hat den bekannten Possendichter R. Hahn zum Verfasser; erstere soll von einem Mitgliede unserer Bühne herrühren. Jedenfalls hat das Publikum einen höchst amüsanten Nachmittag zu erwarten, da Herr Triebler durch seine vis comica allein schon für den Erfolg gut sagen könnte; die beiden Novitäten aber in der That eine Fülle komischer Momente und wirksamer Situationen enthalten sollen. Möge der Himmel nur dem Benefiz lächeln, an dem frohen Gelächter der Zuschauer ist nicht zu zweifeln.

---

* [Das Lager der deutschen Legion in Shorncliffe.] Die Sehnsucht, ein Stück deutsches Leben auf brittischem Boden zu sehen, und der Wunsch, Genaueres über die Zustände im Lager der deutschen Legion zu erfahren, als die englischen Zeitungen bisher mittheilen konnten oder wollten, veranlaßten mich zu einem Ausfluge nach Shorncliffe. Ein Expreßtrain legt den Weg von London nach dem reizenden Hafenorte Folkestone in wenig mehr denn zwei Stunden zurück. Von dort geht es weiter nach dem benachbarten Dower. Um aber in das Lager zu gelangen, muß man von Folkestone aus einen halbstündigen Spaziergang bis Sandgate machen. Es führen drei Wege dahin; der eine über sanftes Hügelland zwischen Hecken und Weidegrund, der zweite längs der steilabfallenden Kreideklippe, der dritte am Fuße derselben am Rande des Meeres, dessen Fluthwellen sich bis hart an den Fußpfad hinaufschnellen.

Sandgate selbst war immer ein stilles Oertchen, dessen schmucke Häuser den schmalen Raum ausfüllen, welcher zwischen den bewaldeten Klippen und der See übrig ist. Doch wird es jetzt am Abend nach 6 Uhr gar wunderbar belebt. Die deutschen Soldaten schlendern um diese Stunde durch die Straßen, gucken den Frauen etwas kecker als den Ehemännern lieb ist unter die Hüte, singen sich bei gutem englischen Bier und schlechtem englischen Tabak heiser und verthun in den Kneipen den Rest des armseligen Handgeldes, das sie von der Heimath in den fremden Dienst gelockt hat. Es lebt sich in England mit 6 Pfd. Sterl. nicht lange als flotter Bursche, und wird dem Rekruten davon überdies die Hälfte für Montur und dergleichen abgezogen, so ist sein Seckel schneller leer, als er beim Werbehandschlag geträumt haben mochte. Dann kommt der Katzenjammer und die Reue — die alte Leidensgeschichte eines jeden dummen Streiches. Bei diesen Legionären gesellt sich noch eine andere bittere Empfindung dazu: das Gefühl des Alleinseins im fremden Lande.

Ich habe wenige von den armen Jungen gesehen, die nicht von Herzen gern über den großen Salzwassergraben zurückgesprungen wären, selbst auf die Gefahr hin, als Deserteure wieder eingefangen zu werden; aber so enge auch der Kanal an dieser Stelle wird, ist er doch zu breit und zu tief, um den Sprung wagen zu lassen. Mit dem Desertiren hat es seine guten Wege. Es lief bis jetzt nur ein Einziger weiter als Dower — sie nennen ihn im Lager den verrückten Professor — dieser Eine schlich sich bis London, aber dort wäre er schier verhungert, und stellte sich freiwillig, um sich für ein paar Tage ins Loch und dann wieder in die rothe Jacke stecken zu lassen. — Der hat doch wenigstens London gesehen — meinte ein vorwitziges Bürschchen aus Magdeburg, wir andern sterben hier von Langerweile und Exerziren. — Mag sein, aber wer hieß euch herüberlaufen.

Von Sandgate führen zwei schöne Wege zwischen prachtvollen Villen und Baumpflanzungen ins Lager. Man hätte die ganze Insel durchsuchen können, ohne einen schöneren, gesunderen, herrlicheren Platz zu finden, und auch außerhalb England wird man nicht so leicht wieder einem Plateau dieser Art begegnen. Es springt auf zwei Seiten ins Meer hinaus, das an schönen Tagen mit Hunderten von Segeln bedeckt ist, und in klaren Nächten die Leuchtfeuer der französischen Küste überblickt. Zur Linken und nach rückwärts fällt es sanft ab und schließt sich an eine der üppigsten Landschaften Englands, die ihrem Charakter nach an die gerühmtesten Partien der Insel Wight erinnert. Dieses Plateau, das etwa 1500 Klaftern im Umfange haben mag, giebt den Standpunkt für das Lager ab. Drei seiner Seiten sind von drei- und vierfachen Reihen Holzhütten umgeben, die vierte ist offen und läßt die Aussicht aufs Meer frei. Hinter den Hütten ziehen sich als Einfassung theils Holzschranken, theils lebendige Hecken hin, und an diesen sind von tausend zu tausend Schritten Schildwachen aufgestellt. Das sind die Hüter des Lagers, welche es zu bewachen haben, nicht etwa gegen feindliche Einbrüche von außen her, sondern gegen etwaige Ausreißergelüste im Innern.

Der erste Soldat, den ich traf, war ein stämmiger, pausbackiger Bursche aus Pommern. Er saß eben müde vom Exerziren am Lagereingange im Grase und kaute an einer Wurst; eine zweite schaute aus seiner Brusttasche heraus. — Nun, wie schmeckt's Landsmann? redete ich ihn an — wie gefällt's euch? Seid ihr zufrieden? — Hoho! war die Antwort, den möcht' ich sehen, der in dem verdammten Lande da zufrieden ist. Meinen rechten Arm gäb' ich drum, wenn ich zurück könnte! Nichts wie Plackereien und Exerziren von Früh bis Abend, und nicht genug zu essen, um satt zu werden; und das Geld, das man uns versprochen hat, kriegen wir auch nicht. — Und dabei ballte er seine Faust und that einen verzweifelten Biß in die Wurst. Das war kein sehr tröstlicher Anfang für meine Neugierde.

Während mein Pommer um die Wette aß und fluchte, hatten sich zwei Jäger zu uns gesellt. Sie waren in voller Uniform, trugen Tschako und Seitengewehr, und sahen in ihrer dunkeln Kleidung, die an die Braunschweiger mahnt, gar schmuck und stattlich aus. Es waren beide blutjunge Leute aus Hannover, und dem Anscheine nach besserer Leute Kinder. Darauf deuteten ihre feineren Manieren, die gegen die plumpen Flüche meines pommerschen Freundes wohlthuend abstachen. Aber was die Zufriedenheit mit ihrer Lage betrifft, da waren sie mit letzterem ganz derselben Meinung. Vor allem klagten sie über Kontraktbrüchigkeit der Regierung. Man hat uns 6 Pfd. Sterl. versprochen; man hat's uns vorgelesen, wir haben's schwarz auf weiß gesehen, und das Höchste, was einer bekommen hat, waren 24 Thlr. Von Abzügen war keine Rede, und erst als wir in Helgoland waren und geschworen hatten, kam die Wahrheit heraus. Und darum — sagte der andere Jäger — ist unser Eid kein Eid, ist unser Eid Null und nichtig; die englische Regierung hat uns nicht Wort gehalten, folglich brauchen auch wir nicht Wort zu halten; wir sind gegeneinander quitt. — Glauben Sie mir, Herr, sagte einer der Jäger, wir denken alle gleich; wenn das Meer nicht wär', in vier Wochen wär' auch nicht ein Mann von meinem Bataillon mehr zu sehen; aber freilich, so sind wir gefangen und können nichts unternehmen. Wenn nur einer ein Schiff in die Nähe bringen wollte, so viel ließe sich schon wagen, daß man sich bei Nacht hinunterschliche, und dann Adieu England!

Fast schien mir's, als sollte dies ein Wink für mich sein, ihnen davon zu helfen, oder eine Aufmunterung, mit der rechten Sprache herauszurücken, wenn ich etwa in der Absicht gekommen sein sollte, der

Königin Viktoria ihre theuren Rekruten zu entführen. Ich hielt es indessen für meine Pflicht, den Leuten die Gefahr, besser gesagt, die Unmöglichkeit des Desertirens vorzustellen; ihnen zu sagen, daß von einem Entkommen zu Lande oder zu Wasser keine Rede sein könne, und daß sie sich in ihre Lage fügen müßten, nachdem sie die Brücken hinter sich abgebrochen. Ich tröstete, so gut ich konnte, aber es half wenig. Die abgezogenen 3 Pfd. Sterl. vor allem wollten ihnen nicht aus den Köpfen, und als ich ungeschickterweise dem Pommer unter anderem als Trostgrund anführte, es sei am Ende doch alles eins, und jetzt wäre das Geld denn doch schon vertrunken gewesen, gleichviel ob's nun 3 oder 6 Pfd. Sterl. war, da wurde er erst recht wüthend und fluchte wie besessen. Das sei ja eben das Unrecht, meinte er; er habe darauf gerechnet, 40 Thlr. vertrinken zu können, und habe nur 22 Thlr. 15 Sgr. bekommen.

(Fortsetzung folgt.)

[Alexander Dumas], der Vater, hat nachträglich für seinen Roman „Monte Christo" noch eine Erbschaft von 300,000 Frs. gemacht. Ein alter Mann in Poitiers, der keine Verwandten hatte, ließ sich vor vierzehn Tagen den famosen Roman vorlesen und hörte bei dieser Gelegenheit, der Autor habe in St. Germain en Laye ein Gut gehabt, das er Monte Christo genannt, doch zu verkaufen sich genöthigt gesehen habe. Sofort schrieb der alte Mann, der ein Vermögen von 600,000 Frs. besitzt, an den Notar, er habe beschlossen, sein Vermögen zu halbiren und den einen Theil den Armen von Poitiers, den anderen dem Verfasser des Romans zu vermachen, der ihm die Langeweile vertrieben und die Leiden seiner Krankheit gemildert habe. A. Dumas glaubte Anfangs, er werde mystificirt; doch am 17. August erschien ein Notar, der ihm die Gewißheit brachte, daß es mit der Erbschaft seine Richtigkeit habe.

[Blitzende Blumen.] In Wien nahm am 8ten nach Sonnen-Untergang, wie die Stadt- und Vorstadt-Zeitung berichtet, eine Frau in der Alservorstadt an mehreren im Fenster stehenden Blumen ein eigenthümliches Leuchten wahr. Bald darauf entluden sich von denselben deutlich wahrnehmbare Blitze, was auf die abergläubische Frau einen solchen Eindruck ausübte, daß sie einer Ohnmacht nahe zusammensank und die Blumen schleunigst zu entfernen befahl. Niemand wollte sich an dieses Wagestück machen, bis endlich ein dort wohnender Student nach Hause kam und nach dem Vernehmen des Vorgefallenen die blitzenden Blumen in sein Zimmer nahm, denn sie waren nichts Anderes als die feuergelben Ringelblumen (calendula officinalis), welche die Eigenschaft haben, im Juli und August oft eine volle halbe Stunde nach Sonnen-Untergang zu leuchten und zu blitzen. Dasselbe Phänomen bemerkt man auch an der Sammtrose und der indianischen Kresse.

Zu Lyon ereignete sich dieser Tage ein seltener Fall von Somnambulismus. Eine Näherin hatte eiligst ein Hochzeitskleid zu fertigen und ihre fünfzehnjährige Tochter war vor Ermüdung bei der Arbeit eingeschlafen. Während ihres Schlummers arbeitet dieselbe das Kleid fertig und begiebt sich im somnambulen Zustande früh Morgens mit dem fertigen Kleide nach dem Hause der Person, für die es bestimmt war. Sie begab sich darauf nach Hause wieder ins Bett zurück. Als sie später erwacht und an ihre Arbeit gehen will, findet sie das Kleid nicht mehr und meint, daß es gestohlen worden. Außer sich, eilt sie in das Haus der Braut, um ihr vermeintes Unglück zu berichten, wo sie denn zu ihrem eigenen Erstaunen hört, daß sie selbst das Kleid vollendet und hingebracht hätte.

Vom Januar bis Ende Mai wurden in Californien 199 Personen ermordet, 2 Individuen wurden hingerichtet und 22 vom Volke nach dem Lynch-Gesetze aufgeknüpft. Diebstähle aller Gattungen sind so häufig, daß sie gar nicht aufzuzählen.

---

* [Zur Geschichte der Donaufürstenthümer.] (Histoire politique et sociale des principautés Danubiennes, par M. Elias Regnault. Paris, Paulin et Lechevalier. 1855.) — Die eben in Paris erschienene Geschichte der Donau-Fürstenthümer kommt zu rechter Zeit, da den Franzosen, nicht den französischen Gelehrten, jene Länder ganz unbekannt sind, obwohl dort französische Lager und französisches Schauspiel gefunden und in den Salons französisch gesprochen wird. Zur Kenntniß dieses Landes hat besonders der ehemalige französische General-Konsul Ritter Billecocq durch sein Album *) und seine Vorträge in der orientalischen Gesellschaft beigetragen. — Das vorliegende Werk eines Freundes von Billecocq, hat besonders das Verdienst, den Entwickelungsgang der dortigen Bewohner in ihren bürgerlichen Verhältnissen darzuthun. Die Nachkommen der römischen Kolonisten, welche nach allen Stürmen der Völkerwanderungen, die über sie weggegangen waren, dennoch die Kraft hatten, den Polen, Ungarn und Türken zu widerstehen, verfielen auf einmal in die größte Schlaffheit, nachdem Michael der Brave von einem Offizier des Kaiser Rudolph II. in seinem Zelte meuchlings ermordet worden war. Nach seinem Tode führte Serban I. das Lehnwesen ein; aus den früheren feigen Bauern wurden Leibeigne oder auf andern Gütern Unterthanen der Bojaren; auf diese Weise hörte mit dieser Konstitution von 1594 der Geist der Tapferkeit bei jenem sonst so mächtigen Volke auf, das seinen Fürsten so oft in die heißen Schlachten gegen Christen und Türken gefolgt war; nur daß sie von den ersteren mehr zu leiden hatten, da das christliche Lehnwesen blieb. Der Verfasser sagt: Diese Romanen hatten nicht mehr Eigenthum und Freiheit zu vertheidigen. Die Bojaren hatten zur Seite keine Waffenbrüder mehr, die durch Tapferkeit dasselbe werden konnten. Die Fürsten suchten vergeblich im Kampfe sich mit einer Nation zu umgeben, — ihre Soldaten waren nichts mehr als Sklaven oder fremde Söldner. Auf diese Weise zeigt der Verfasser, wie diese herrlichen Länder zuletzt in höchster Instanz unter dem russischen General-Konsul standen, bis die russischen Heere zum letztenmale einrückten, aber den Verbündeten und Oesterreichern weichen mußten.

N. [Die Napoleoniden.] In Nr. 343 der „Breslauer Ztg." befindet sich eine Notiz über die jetzt lebenden Napoleoniden, bei Gelegenheit des Todes der Gemahlin des Bruders des ersten Kaisers Napoleon, Lucian, zu deren Ergänzung wir Folgendes hinzufügen. Die Wittwe desselben, welche seit vielen Jahren in Sinigaglia lebte, hat eine zahlreiche Nachkommenschaft. Der älteste Sohn Lucians, Carl Bonaparte, Prinz von Canino, hat sich mit dem Papst verfeindet und lebt in Paris; seine Gemahlin, die Tochter des Königs Joseph von Spanieen, als Anhängerin des Papstes, wollte ihm nicht nach Paris folgen. Erst nach ihrem Tode zog der Vater seine Kinder nach Paris. Der älteste, Fürst Musignano, ist bereits erwachsen; der zweite ist aus Beruf Geistlicher und in Rom geblieben; der dritte ist in Aussehen und Charakter ganz seinem großen Oheim ähnlich; seine Mutter sagte, als er 12 Jahr alt war, daß sie ihn noch nie habe lachen sehen. Der zweite Sohn Lucians heißt Ludwig, er ist, wie sein älterer Bruder, der berühmte Naturforscher, bedeutender Chemiker. Der dritte, Peter, hat sich als Gesandter in Turin nicht sehr ausgezeichnet. Der vierte, Anton, ist ein gelehrter Sprachforscher. Die älteste Schwester dieser Prinzen ist mit dem englischen Gesandten Wyse in Athen verheirathet und hat 2 Töchter und einen Sohn, der sich ebenfalls wissenschaftlich beschäftigt. Die beiden Töchter sind durch Schönheit berühmt, aber auch durch Geist. Die andere, Fürstin oder Gräfin Solms, ist die aus Frankreich ausgewiesene Prinzessin Marie.

*) Die Moldau-Wallachen oder Romanen nach dem französischen Album Billecocqs von J. F. Neigebaur. Breslau, bei U. Kern. 1855.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

+ [Oberschlesisches Hüttenwesen.] Nachdem vor einem Jahrzehend in Kutschau in der Herrschaft Lubschau, Kreis Lublinitz, der erste oder älteste Hochofen, vom Grafen v. Rhedern gebaut, wegen Mangel an hinreichenden Waldungen demolirt worden ist, sind auch diesem Schicksale die Frischfeuer Mokrusch und Carlshütte, und die Zainhammer Figlornia und Kutschau nicht entgangen. Nunmehr sind die Hüttenwerke mit einem großen Hochofen und Stahlhammer zum Abbrechen verkauft. An diesen sonst sehr lebhaften Orten sind nur noch die sogenannten Schlackenpochen im Gange, in denen das in hohen Schlackenhaufen sich stückweise vorfindende, zum Theil mit Schlacken überglasete Eisen gestampft, von der Schlacke abgesondert und als vorzüglich gutes Roheisen, das auch Silbertheile in sich enthalten soll, der Ctnr. à 40 Sgr. verkauft wird.

⊙ Tarnow in Galizien. Die Arbeiten an der Eisenbahn schreiten der Vollendung entgegen, auf dem ganzen Raume von Bochnia bis Dembice sind die Schienen schon gelegt und das Schrooten wird auch bald beschlossen sein. Im tarnower Bahnhofe sind die Erdaufwürfe, das Gebäude zur Empfangnahme der Gäste, die Waggon-Remise und der Thurm zum Wasserkochen schon vollendet. Gegenwärtig werden im Bahnhofe die Schienen und über die Strusina eine eiserne Brücke gelegt. In diesem Monate oder längstens in der Hälfte des September wird die Eisenbahn auf der ganzen Strecke von Bochnia bis Dembice gänzlich fertig und vielleicht auch zum Gebrauch des Publikums übergeben werden.

Wir hoffen demnach binnen kurzer Zeit die Eröffnung der Eisenbahn, — und werden wohl auch in kurzer Frist die Organisation der Behörden erleben; um so schwieriger ist in Tarnow Ordnung und Sauberkeit zu erlangen, ohne daß man die Ursachen hiervon erfahren kann, wiewohl die Folgen dessen höchst schädlich sind. So ist z. B. der Ring, als Centrum der Stadt, zum Sammelplatz für die Vorspannfuhren bestimmt, deren hier täglich 50 und mehr stehen, wovon Unsauberkeit und unerträglicher Gestank verbreitet wird. In Tarnow fehlt es indessen nicht an offenen und geeigneteren Vorspann-Stationen, die bei den Durchmärschen russischer Truppen als solche benutzt worden sind. Bei einer Revision hat man befunden, daß in 62 jüdischen Häusern nur 4 Abzugskanäle waren, darum kann man auch, des Gestanks wegen, die jüdischen Straßen gar nicht passiren. Zu dieser Verpestung trägt auch der Umstand bei, daß die polizeilich in Beschlag genommenen grünen und unreifen Früchte, in solche Kanäle ausgeschüttet worden, wo deren Fäulniß der Cholera noch mehr Nahrung gewährt.

---

† Breslau, 23. August. Bei sehr schwachem Geschäft war die Börse heute in außerordentlich guter Haltung, die meisten Aktien, vorzüglich Freiburger und Oderberger beider Emissionen, wurden besser bezahlt. Die günstige Stimmung blieb bis zum Schlusse vorherrschend. Fonds unverändert.

C. [Produktenmarkt.] Unser Markt entbehrte auch heute einer größeren Lebhaftigkeit, da theils belangreichere Zufuhren, theils Kauflust fehlte.

Die Preise blieben gegen gestern ziemlich unverändert und wir notiren Weizen, weißen und gelben in ord. Qualität mit 105—125 Sgr., mittle bis feine Waare mit 135—150 Sgr., feinste bis 155 Sgr. — Roggen ord. mit 93—98 Sgr., 82pfd. mit 101 Sgr., 83pfd. mit 103 Sgr., 84—85pfd. mit 104—107 Sgr. bezahlt. — Gerste 61—63—67 Sgr., feinste Waare auf 70 Sgr. gehalten. — Hafer, neuer mit 34—39 Sgr., alter bis 44, auch 45 Sgr. bezahlt. — Erbsen 82—90—92 Sgr. pr. Scheffel.

Oelsamen, sehr wenig offerirt, erreichte wiederum höhere Preise, Winterraps 138—154 Sgr., Winterrübsen 134—144 Sgr., Sommerrübsen 122 bis 130 Sgr.

Spiritus in Folge besserer berliner Berichte auch hier fester und bei ziemlich ansehnlichem Umsatze bedang loco und August 16 7/12 Thlr., September 16½ Thlr., Oktober 16¼ Thlr., November-Dezember 15¼ Thlr., Oktober, November und Dezember in monatlichen Lieferungen 15½ Thlr., Januar und Februar 15 Thlr., welche Preise ferner geboten waren.

Zink ohne Handel.

Wasserstand.

Breslau, 23. Aug. Oberpegel: 16 F. 3 Z. Unterpegel: 5 F. 4 Z.

[1146] Verlobungs-Anzeige.

Die heute vollzogene Verlobung unserer Tochter **Jenny** mit dem Buchhändler Hrn. **Louis Röth** aus Lublinitz, zeigen wir hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an.

Pleß, den 22. August 1855.

David Kohn und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Jenny Kohn.
Louis Röth.

Pleß. Lublinitz.

[1645] Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 22. August 1855.

Friedrich Grauer, Gerichts-Assessor.
Ida Grauer, geb. **Gädicke.**

[1947] Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Nachmittag 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Agnes,** geb. **Schöbel,** von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Ober-Jäschkittel, den 22. August 1855.

R. Majunke.

[1958] Todes-Anzeige.

Heute Früh 7¼ Uhr folgte unsere innigst geliebte Schwester und Nichte **Emilie Seiffert** ihrem vor drei Monaten vorangegangenem Bruder in die Ewigkeit. Sie starb nach vierzehntägigem Leiden an den Folgen des Typhus. Dieses zeigen wir tiefbetrübt allen auswärtigen Verwandten und theilnehmenden Freunden an.

Breslau, der 24. August 1855.

Pauline Seiffert, als Schwester.
Henriette Sturm, geborne **Kutzner,** als Tante.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachm. 5 Uhr auf dem reform. Kirchhofe statt.

[1966] Todes-Anzeige.

Heute Früh starb unser einziger Sohn **Hans,** 10 Monate alt, in Folge von Zahnkrämpfen, welches wir tiefbetrübt entfernten Verwandten und Bekannten anzeigen.

Mocker bei Leobschütz, 20. August 1855.

Julius Schmidt.
Bertha Schmidt.

[1953] Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Den in Grünberg an der Brustwassersucht erfolgten Tod des Lieutenant a. D. und ehemaligen Kaufmann Herrn **Wilhelm Löwe,** Ritter des eisernen Kreuzes, zeigen hiermit statt besonderer Meldung seinen Freunden ergebenst an: Die Hinterbliebenen.

[1963] Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 2 Uhr starb unser guter **Oscar** im Alter von 3½ Jahren. Tiefbetrübt bitten um stille Theilnahme:

Eduard Böttger und Frau.

Breslau, den 23. August 1855.

[1964] Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 8 Uhr starb unsre liebe **Hedwig** im Alter von 4 Jahren und 2 M. an der Cholera, nach 8stündigem Leiden. Dies zeigen wir statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Breslau, den 23. August 1855.

Schüller, kgl. Postmeister nebst Frau.

[1942] Todes-Anzeige.

Heute Früh 4 Uhr starb an der Cholera mein liebes Mündel **Elisabet Suckow.**

Breslau, den 23. August 1855.

Freiherr **v. Amstetter.**

Für die ehrenvolle Begleitung bei dem heutigen Begräbnisse des verstorbenen Konsistorial- und Schulrath **Menzel,** sagen ihren ergebensten Dank:

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 23. August 1855. [1147]

Theater-Repertoire.
In der Stadt.

Freitag den 24. August. Bei aufgehobenem Abonnement. Zum Benefiz und letztes Gastspiel des königl. Hofschauspielers Hrn. **Theodor Döring** aus Berlin, und sechstes Gastspiel des königl. hannoverschen Hofschauspielers Hrn. **v. Ernest.** Neu einstudirt: **„König Heinrich IV."** (Erster Theil.) Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel. (Sir John Fallstaff, Herr Th. Döring. Heinrich Percy, Hr. v. Ernest.)

In der Arena des Wintergartens.

Freitag den 24. August. Bei um die Hälfte erhöhten Preisen. Polnische Theater-Vorstellung. **„Des Schusters Bankerot."** Komische Oper in 1 Akt. Hierauf: **„Die Lobzower Landleute."** Liederspiel in einem Akt von Anschütz. Zum Schluß: „Mazurka", getanzt im Nationalkostüm von 4 Paaren.

Anfang der Theatervorstellung **5 Uhr.**

Hausfrauen-Verein.

Zu der, Sonnabend den 25. August, Nachmittag 4 Uhr, in der Börse **(par terre links)** stattfindenden Sitzung, während welcher auch die **„Schlesische Waschmaschine"** erprobt werden soll, laden wir die geehrten **wirklichen** Mitglieder und diejenigen Damen, welche sich dem Verein anschließen wollen, hierdurch ergebenst ein. **Der Vorstand.**

Antwort auf eine Anfrage. in Nr. 390 dieser Zeitung.

Der **Reisende** des Fabrikanten J. S—g bei Breslau ist so gestellt, daß er, im Falle es ihm nothwendig erscheint, zu seiner Weiterbeförderung Extrapost nehmen kann. Hat er es vorgezogen einmal auf Stroh zu liegen, so wird wohl die unsaubere Bettwäsche des dem Fabrikanten bekannten Gastwirthes daran Schuld gewesen sein. [1954]

Anfrage.

Giebt es denn noch viele **Cigarren-Fabrikanten** in Schlesien, welche ihre Reisenden zu Fuß ausschicken, die ihr Nachtlager auf Stroh nehmen müssen? Wie das Haus J. S—g in T—g bei Breslau.

[1927] **Ein Gastwirth.**

Ende dieses Monats werden die bei Herrn **H. L. Günther,** Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 1, lagernden, noch nicht abgeholten Gewinne unserer Verloosung dem hiesigen königlichen Stadt-Gericht zur Veräußerung übergeben werden.

Breslau, den 22. August 1855.

Das Central-Komite zur Unterstützung der durch die Wasserfluthen Verunglückten.

[1128] Pulvermacher.

Mittwoch, den 29. August d. Abends 6 Uhr findet eine **General-Versammlung der neuen städtischen Ressource** im Königssaale des Schießwerders, zum Zweck der Wahl des Winterlokales und der Kapellen für die Konzerte pro 1855—56 statt. 1151] **Der Vorstand.**

Aktien-Zeichnung.

Zur Wiederaufnahme des weltberühmten, sogenannten Fuggerschen, Bergbaues auf Kupfer und Silber 2c. im Unter-Innthal zu Nord-Tyrol ist die von der hierzu in der Bildung begriffenen Aktien-Gesellschaft seit Anfang dieses Jahres geschlossene Aktien-Zeichnung nunmehr an verschiedenen Orten von uns wieder eröffnet worden, nachdem auch das inzwischen hierüber eingeholte, sehr gründlich abgefaßte letzte technische Gutachten von dem Angriff des dortigen Berg- und Hütten-Betriebes ebenfalls äußerst günstige Resultate erwarten läßt.

Es werden daher Aktien-Zeichnungen, die Aktie zu 100 Thlr., zahlbar **in nicht kürzerer Zeit** als im Laufe der beiden Jahre 1855 und 1856, und jedesmal nicht höher als zu 10 pCt., und im laufenden Jahre nur 50 pCt. in Schlesien, und zwar:

in Breslau bei den Herren G. von Pachaly's Enkel, und
in Waldenburg bei den Herren Ziebig u. Comp.

angenommen, woselbst von dem technischen Gutachten, dem Entwurf des Statuts, so wie von anderen Papieren Einsicht genommen werden kann, und liegen auch noch an diesen beiden Orten Stufen von dort aus frischen Anbrüchen abstammenden Erzen und Kohlen, auf welche der Bergbau zuerst ausgedehnt werden wird, zur Ansicht.

Die Aktien-Zeichnung wird jetzt nur bis zur Höhe von 400,000 Thlr. fortgesetzt und dem Beschluß der in kurzer Zeit zusammen zu berufenden Gesellschaft die Entscheidung überlassen, ob eine größere Zahl von Aktien noch ferner ausgegeben werden soll.

Halle a/S., Merseburg, Rothenburg und Eisleben,

Das Komite des Tyroler Berg- und Hüttenwerks-Vereins.

H. Gödecke, Rechtsanwalt und Notar. **Dr. Koch,** Regierungs- und Medicinalrath. **Martini,** Eisengießerei-Besitzer. **Giseke,** Apotheker.

[792]

Das Preis-Verzeichniß

von echten **Harlemer Blumenzwiebeln,** neuen **englischen** und **französischen Erdbeeren,** so wie einem Sortiment **chinesischer Päonien** 2c., wird den resp. Interessenten gratis verabreicht. Auswärtige erhalten es auf Verlangen franko zugesandt. [1143]

Julius Monhaupt, Albrechtsstraße Nr. 8.

Von allen Gattungen Mineralbrunnen

erhielt frische Füllungen,
und empfehle diese nebst allen Sorten

Mutterlaugen u. Mutterlaugensalzen

wie sonstigen Bade-Ingredienzien.

Carl Fr. Keitsch,

[1145] **Kupferschmiedestraße Nr. 25,** Ecke der Stockgasse.

Eine eingerichtete Seifensiederei in Breslau

ist nebst Waarenlager sofort oder Michaelis zu verpachten oder zu verkaufen; erforderlich sind 1000 Rtl. Auskunft ertheilt Herr **Blasius,** Kupferschmiedestraße 36. [1940]

Tarnowitzer Roman-Cement,
Engl. Portland-Cement [1965]

empfiehlt billigst: **C. G. Felsmann,** Ohlauerstraße 55.

Die Gießmannsdorfer Preßhefen-Niederlage

[1131] für Rechnung der Fabrik ist

Roßmarkt Nr. 3 und Blücherplatz 14.

Einem tüchtigen **Commis,** welcher im **Mode-** oder **Weißwaaren-Geschäft** erfahren ist, weiset eine Buchhalterstelle nach **G. A. Schulz,** Liegnitz, Goldbergerstraße Nr. 12. Offerten werden franko erbeten. [1015]

Reisenden nach der sächsischen Schweiz und den böhmischen Bädern wird der [132]

Preußische Hof in Dresden

bestens empfohlen. Ein Zimmer 10 u. 7½ Sg.

Die schlesische Waschmaschine

hat das Interesse des Publikums in solchem Grade angeregt, daß bei dem Andrange desselben für nöthig befunden ist, für ein größeres Lokal zu dem Probewaschen zu sorgen. Es wird daher vom 20. August an [1011]

die schlesische Waschmaschine Ring Nr. 56, im ersten Stock, gezeigt und von 10 bis 11 Uhr gewaschen werden.

Der Eintritt wird nur gegen eine beliebige Gabe zum Besten der hiesigen Armen gestattet.

Weiss-Garten.

Heute, Freitag den 24. August: **11. Abonnements-Konzert.** Zur Aufführung kommt unter Anderem: Sinfonie von L. Maurer; Ouvertüre zu „Leonore", von L. v. Beethoven.

Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr.

Entree für Nicht-Abonnenten Herren 5 Sgr.,
[1962] Damen 2½ Sgr.

Volksgarten.

Heute Freitag den 24. August: [1149]

große Vorstellung d. bioplastisch-gymnastisch-athletischen Künstler-Gesellschaft
unter Direktion des H. Krosso.
Anfang 7 Uhr.
Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Volksgarten.

Heute Freitag den 24. August: [1148]

Militär-Konzert.

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Zum **Andenken** an die **Katzbachschlacht** und zum Besten einiger bedürftigen Veteranen
Sonntag, den 26. August
im Kaffeehause
zu Goldschmieden
Militär-Konzert und Feuerwerk.
Gleichzeitig findet Tanz, Fleisch- und Wurst-Ausschieben statt. [1951] **Palm.**

[1150] **Bücher-Einkauf.**

Einzelne **Bücher von Werth,** Kunstwerke, Incunabeln, alte Manuskripte, wie auch **ganze Bibliotheken** kauft zu höchst möglichen Preisen und bittet um Offerten:

H. Bechhold, Buchhändler u. Antiquar
in Frankfurt a./M.,
Zeil Nr. 5 neu.

Guts-Verkauf.

Wegen Todesfalles soll das Lehn- u. Freigut Nr. 49 zu Ober-Kunzendorf bei Freiburg alsbald mit voller Ernte und vollständigem Inventarium verkauft werden. Dasselbe hat einen Flächeninhalt von circa 176 Morgen, ist am Fuße des Gebirges höchst anmuthig belegen und hat durchgehends guten tragbaren Boden. Die Gebäude sind massiv. Preis 19,000 Thl.; Einzahl. zwei Drittheile. [1117]

Das Commissionslager

meines feinsten geschnittenen echten **türkischen Rauchtabaks,** direkt aus **Konstantinopel** bezogen, à 1 Thlr. 5 Sgr. pro 1 Pfd. preuß. Gewicht netto, befindet sich bei Herrn **Carl Aug. Dreher in Breslau,** an den man sich wegen dem Bezug zu wenden beliebe.

[1880] **Carl Herrmann** in Krakau.

Bei J. Scheible in Stuttgart erschien so eben und kann durch alle Buchhandlungen auf feste Bestellung, in Breslau durch die Sortim.-Buchhdl. Graß, Barth und Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20, bezogen werden:

Hermetis Trismegisti Einleitung ins höchste Wissen: von Erkenntniß der Natur und des darin sich offenbarenden großen Gottes. Begriffen in siebenzehn Büchern, nach griechischen u. lateinischen Exemplaren ins Deutsche übersetzt, nebst Nachricht von der Person des Hermetis, dessen Medizin, Chemie, Natur und Gottesgründe; mit der Egyptier wundervoller Weisheit und Enthüllung der Geheimnisse der Smaragdinischen und Bembinischen Tafel. 230 Seiten. 14 Sgr.

Ferdinand Santanelli's, Professor der Medizin zu Neapel, **Geheime Philosophie**, oder magisch-magnetische Heilkunde. Eine Erklärung der wunderbaren Erscheinungen des Magnetismus und Einleitung in die verborgensten Geheimnisse der Natur. Aus dem Lateinischen. 213 Seiten. 14 Sgr.

W. Maxwell, schottisch-britischer Arzt, **Drei Bücher der magnetischen Heilkunde**, worin sowohl die Theorie als Praxis dieser Wissenschaft enthalten ist, viele geheime Naturwunder geoffenbart, die bisher unbekannten Wirkungen des Lebensgeistes enthüllt und die Fundamente dieser ganzen verborgenen Kunst mit den stärksten Beweisgründen dargestellt werden. Den Liebhabern der geheimen Philosophie gewidmet. Aus dem Lateinischen. 240 Seiten. 14 Sgr.

Die Kabbala des Heinrich Cornelius Agrippa von Nettesheim. Vollständig aus dessen Werke: „De occulta philosophia", und mit der Ansicht eines alten Esoterikers über Schöpfung durch Zahlen und Worte als Vorwort versehen durch Dr. Fr. Barth. Mit vielen Holzschnitten. 209 Seiten. 14 Sgr. [1122]

Vorräthig in der Sort.-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20: [1156]
Aus dem Verlage von Brönner in Frankfurt a. M.)

Eloah. Erhebungen des Herzens zu Gott,

in Gesängen und metrischen Gebeten von **Dr. Friedr. Strack.**
Mit 1 Titelkupfer. Preis: brosch. 1 Thl. 5 Sgr.
In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze.**

Im Verlage von Bädeker in Iserlohn ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhdl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

Reden an Gebildete aus dem weibl. Geschlechte,

von **Dr. Fr. Ehrenberg.** [1157]
2 Bände in einem Bande. Eleg. geb. mit Goldschn. 2 Thlr. 20 Sgr.
In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze.**

Im Verlage von Voigt in Weimar ist erschienen, in **Breslau**, vorräthig in der Sort.-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

Die Jungfrau und ihre Zukunft in unserer Zeit,

oder mütterlicher Rath einer Pensionsvorsteherin an ihre scheidenden Zöglinge über ihren Eintritt in die Welt, Zeitanwendung, Tageseintheilung, Lebensklugheit, Anstand und würdige Haltung, Ruf und Mädchenehre, Brautstand und richtiges Verhalten bei verschiedenen Gelegenheiten. Von **Elise v. Hohenhausen.**
Preis: brosch. 15 Sgr. [1158]
In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze**

Die Eisengießerei und Maschinen-Bauanstalt
von
H. C. Huth u. Comp.
zu Goldberg in Schlesien
empfiehlt

Selbst construirt.

Zweischneidige Siedemaschinen mit Gußstahlmesser. (Gestell von Eisen.) à Stück **32** Thlr. Raum circa 5 Fuß. Arbeitskraft mit Leichtigkeit für 1 Mann.

Schrot-Mühlen mit Gußstahl-Walzen und Metall-Lagern. Schüttelwerk und Mehlkasten. Gestell von Eisen. Raum circa 6 Fuß. Ertrag 1 Mann täglich 18 bis 20 Scheffel groben Schrot. Durch ein- oder zweimaliges Aufschütten kann der feinste Schrot erzielt werden. Preis à Stück . . . . **60** Thaler.

Schrot-Mühlen mit Gußstahl-Walzen und Metall-Lagern. Mehlkasten, Gestell von Eisen. Raum circa 6 Fuß. à Stück . . . . **55** Thaler.

Schrot-Mühlen mit Gußstahl-Walzen und Metall-Lagern. à Stück . . . . **30** Thaler.

Diese Maschinen sind allen Landwirthschaften zu empfehlen, indem jede Getreide-Art, als: Erbsen, Bohnen, Wicken, Hafer, Gerste, Roggen rc. geschroten werden kann. Die Walzen haben eine solche Härte, daß wenn Eisen, als Nägel rc., hineingeworfen wird, der Gegenstand zerrissen und den Walzen kein Schaden zugefügt wird. Bei täglichem Gebrauch ist eine Schärfung unter 5 bis 6 Jahren nicht erforderlich.

Schrot-Mühlen mit gehärteten Walzen und Mehlkasten. Gestell von Eisen, Raum circa 6 Fuß. Ertrag 1 Mann täglich 18—20 Schfl. groben Schrot. Preis à St. **50** Thlr.

Schrot-Mühlen mit gehärteten Walzen und Metall-Lagern. à Stück . . . . **15** Thaler.

Bei Bohnen, Erbsen und Wicken müssen die Stellschrauben, welche die Walzen vorschieben zurückgestellt werden, sonst würden die Walzen verkleben.

Drainröhren-Maschinen mit geschmiedeter Zahnstange. Gestell von Eisen. Preis à Stück . **200** Thaler.
Drainröhren-Maschinen. Preis à Stück . . . . **150** Thaler.
Drainröhren-Maschinen mit Holzgestell. Preis à Stück . . . . . **95** Thaler.

Buchsen zu Dauer-Mühlen-, wie auch zu Deutsch. Mühlen-Eisen.
(**Selbst konstruirt.**) — Mit Gebrauchs-Anweisung.

Diese Buchsen sind allgemein als höchst praktisch und gut anerkannt, und können wir auf Verlangen die besten Atteste von Mühlen-Baumeistern und Mühlen-Besitzern nachweisen. Das Eisen darf erst nach einem halben Jahre geschmiert werden, und läuft sich in 10—15 Jahren am Halse kein Eisen ab; auch wird der Bodenstein nicht vermahlen. Pro Stück **10** Thlr. **10** Sgr.

Wurfmaschinen, mit 6 Sieben, vorzüglich praktisch, à Stück **20** Thlr. und andere landwirthschaftliche Maschinen; Gitter, Fenster, Thore, Feuerungsthüren, Platten, Roststäbe, Wagenbuchsen wie alle in das Eisengießerei- und Maschinen-Baufach einschlagenden Fabrikate. [997]

Zugleich zeigen wir ergebenst an, daß wir bei dem Herrn [1950]

L. Hancke in Breslau,
Junkernstraße Nr. 2

eine **Niederlage** unserer Fabrikate errichtet, und denselben in den Stand gesetzt haben, zu obigen Fabrikpreisen zu verkaufen.

H. C. Huth u. Comp.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfehle ich mich zu gütigen Käufen in allen Arten **rohem und Maschinen-Eisenguß, landwirthschaftlichen und gewerblichen Maschinen u. Maschinentheilen**, u. sichere schnellste u. prompte Bedienung zu.

L. Hancke,
Junkernstraße Nr. 2, erste Etage.

Avis. Eine sehr gut empfohlene **Wirthschafterin,** welche die Haus-, Vieh- und Milchwirthschaft so wie die feine Küche und Bäckerei zu großer Zufriedenheit geführt hat, sucht bald oder später Unterkommen durch den Oekonom **J. Delavigne**, Breitestr. 12.

Eine geprüfte **Erzieherin** ev. Conf. wird aufs Land in der Nähe von Breslau gesucht. Gründlicher Unterricht in den Wissenschaften und weiblichen Arbeiten ist Bedindung. Musik-Unterricht wird gewünscht. Adresse: F. Breslau franco, Tauenzienplatz 11. [1956]

Die Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia

versichert zu festen mäßigen Prämien Gebäude, Mobilien, Waaren, **Ernten in Scheunen und in Schobern**, Vieh, Fabrikgeräthe rc.

Die den Versicherten zur Garantie stehenden Mittel der Gesellschaft belaufen sich auf mehr als **fünf Millionen Thaler.**

Der Rechnungs-Abschluß über das verflossene Geschäftsjahr, aus dessen Einnahmen die **Reserve** abermals wesentlich **verstärkt** worden ist, kann bei dem Unterzeichneten, so wie bei allen Agenten der Gesellschaft eingesehen werden; ebenso werden dieselben Versicherungs-Anträge gern entgegen nehmen und über die Grundsätze und Bedingungen, unter welchen die Versicherungen abgeschlossen werden, jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Breslau, im August 1855.

Die Verwaltung der General-Agentur der Colonia.

H. Mandel, J. Schemionek, Albrechtsstraße Nr. 35. [857]

Als durch ihre treffliche Qualität beliebte Toiletteartikel können in empfehlende Erinnerung gebracht werden:

Italienische Honig-Seife

des Apoth. **A. SPERATI** in **Lodi** (Lombardei). Diese **Honig-Seife** wird in versiegelten kleinen und großen Päckchen zu **2½** und **5 Sgr.** verkauft und ist zum **Waschen** und **Baden** ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die **Geschmeidigkeit** und **Weichheit** der Haut.

Vegetabilische Stangen-Pommade

autorisirt v. d. k. Prof. der Chemie **Dr. Lindes** zu Berlin, wirkt sehr **wohlthätig** auf das Wachsthum der Haare, indem sie selbe **geschmeidig** erhält und vor Austrocknung **bewahrt**, verleiht ihnen erhöhten **Glanz** und **Elastizität** und eignet sich gleichzeitig zum **Festhalten** der Scheitel. Ein Originalstück kostet **7½ Sgr.**

Die **innere Solidität** obiger Cosmetiques erläßt jede ausführlichere Anpreisung: — schon ein **kleiner Versuch** genügt, um die **Ueberzeugung** von deren **Zweckmäßigkeit** zu erlangen — und werden selbe nach wie vor in **Breslau** nur allein **echt** verkauft bei **Gebr. Bauer**, Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 11, und bei **Henniger und Comp.**, Schweidnitzerstraße Nr. 52. [53]

---

[289] **Edictal-Citation.**

Königliches Kreis-Gericht Bunzlau.
I. Abtheilung.

1) Nachbenannte Personen:
a) Johann August Schulze, geboren am 16. April 1811 zu Neu-Gersdorf, bunzlauer Kreises, verschollen seit dem J. 1844,
b) der Häusler Gottfried Neumann aus Klitschdorf, geboren den 11. April 1811, seit 1841 verschollen,
c) Gottfried Winter aus Lichtenwaldau, seit dem Jahre 1813, in welchem er an den Feldzügen theilgenommen, verschollen,

sowie deren unbekannte Erben und Erbnehmer werden hierdurch aufgefordert, sich **innerhalb neun Monaten**, spätestens aber in dem vor dem Kreisrichter Pudor in dem hiesigen Kreisgerichtslokale auf

den 28. Novbr. 1855, Vormittags 10 Uhr,

angesetzten Termine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung der genannten Personen, die Präklusion der unbekannt gebliebenen Erben und die Ausantwortung des zurückgelassenen Vermögens an die sich legitimirenden Erben, und in deren Ermangelung an den königlichen Fiskus ausgesprochen werden wird.

2) Gleichzeitig werden die unbekannten Erben und Erbeserben, oder die nächsten Verwandten
a) des am 11. Juni 1854 zu Birkenbrück ohne Hinterlassung eines Testaments verstorbenen Tagearbeiters Aug. Minnich;
b) des am 16. Januar 1850 zu Bunzlau mit Hinterlassung eines Vermögens von 9 Rtl. 18 Sgr. 4 Pf. verstorbenen Färbergesellen Karl Daniel Kluge;
c) der am 12. August 1853 zu Bunzlau mit Hinterlassung von 5 Rtl. 5 Sgr. 3 Pf. verstorbenen unverehelichten Dorothea Engmann;
d) des am 15. März 1854 zu Bunzlau mit Hinterlassung eines Vermögens von 20 Rtl. verstorbenen Nadlermeister Gottlob Grabitzki;
e) der am 22. Febr. 1851 zu Lichtenwaldau verstorbenen Häuslerswitte Bittermann, Anna Rosine, geb. Tschegisch und
f) des am 5. Okt. 1853 zu Bunzlau verstorbenen Tagearbeiter Joseph Gottlieb Rädisch,

zu dem vorgedachten Termin unter der Warnung vorgeladen, daß die resp. Nachlaßmassen den sich meldenden und legitimirenden Erben, bei dem Ausbleiben dieser aber dem königlichen Fiskus zur freien Disposition verabfolgt, und der nach erfolgter Präklusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle Handlungen und Verfügungen des Letztern anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, zu begnügen verbunden ist.

---

[587] **Verkaufs-Anzeige.**

Zum meistbietenden Verkaufe des den Gräfin Strachwitz'schen Erben gehörigen, zu Ratibor auf der Langenstraße, nicht weit vom großen Thore belegenen, Hauses nebst Zubehör, Hyp. Nr. 47/48, habe ich im Auftrage des Gräfin Strachwitzschen Testaments-Exekutors einen Licitations-Termin auf den

14. Septbr 1855, Vm. 10 Uhr,

in meinem Bureau hierselbst anberaumt.

Zu diesem Termine lade ich Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch ein, daß jeder Bieter eine Kaution von 500 Thlr. zu erlegen hat, und daß der Zuschlag an den Bestbietenden innerhalb 14 Tagen nach dem Termine erfolgt, binnen welcher Zeit derselbe an sein Gebot gebunden ist.

Die näheren Verkaufsbedingungen können in meinem Bureau zu jeder Zeit eingesehen werden.

Ratiber, den 25. Juli 1855.
Der königl. Rechtsanwalt **Kneusel.**

Auktion. Dinstag den 28. d. M., Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr u. d. f. Tag, sollen Karlsplatz Nr. 2 in der Dr. Landsbergschen Vormundschaftssache: Juwelen, Gold- und Silbersachen, Porzellan, Glas, Zinn, Kupfer, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe und ein Flügel-Instrument versteigert werden. **R. Reimann**, königl. Aukt.-Komm.

Auktion. Sonnabend den 25. d., um 2 Uhr, Seminargasse Nr. 15, Fortsetzung der Fischerschen Bücherauktion, wobei noch lateinische, griech., franz. Bücher, Wandkarten, Zeichnungen, Noten, physikalische Instrumente, Dosen rc.
[1946] **C. Reymann**, Aukt.-Kommiss.

2000 Rtl. zu 5 pCt.

werden bald oder zu Michaelis auf ein Grundstück in Breslau von einem pünktlichen Zinsenzahler gesucht. Näheres bei **H. Blasius**, Kupferschmiedestraße Nr. 36. [1941]

Möbel-Auktion.

Dinstag den 28. d. Mts. von 9 Uhr ab werden Agnesstraße Nr. 3 wegen Abreise moderne Mahagoni-, Kirschbaum- und andere Möbel, Betten, Sprungfeder-Matratzen, Tisch- und Bettwäsche, merinowollne Bettdecken, Gardinen und ein sehr schönes Elfenbein-Schachspiel öffentlich versteigert.
[1925] **C. Reymann**, Aukt.-Kommissar.

Ein gesittetes jüdisches Mädchen, welches allen weiblichen Arbeiten vorstehen kann, sucht zum 1. Oktober ein Unterkommen als Wirthschafterin oder Verkäuferin in einem Geschäft. Dasselbe sieht nicht sowohl auf großen Lohn, wie auf gute Behandlung. Briefe werden erbeten unter der Chiffer M. S. poste rest. Brieg.

Ein Stein-Bildhauer findet dauernde Beschäftigung bei **A. Grimme** in Breslau.

Ein junger Mann, welcher in einem Eisenwaarengeschäft der Provinz mit dem 1. Oktober d. J. seine Lehrzeit beendet, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Commis. Frankirte Offerten unter F. S. 44 übernimmt zur Beförderung und giebt mündliche Auskunft Herr **Liedecke** in Breslau, Stockgasse Nr. 28. [1883]

Gesucht wird ein **Hauslehrer,** der für Tertia vorbereiten und im Flügelspiel unterrichten kann. Frankirte Adressen unter A. F. übernimmt zur Weiterbeförderung und gibt mündliche Auskunft: Herr **Liedecke** in Breslau, Stockgasse Nr. 28. [1917]

Bitter-Magen-Liqueur.

Dieser Liqueur enthält nach ärztlichem Atteste keine der Gesundheit nachtheiligen Stoffe, erwärmt augenblicklich den Unterleib, gegen Cholera, Diarrhöe und Magenkrampf wirksam; die Flasche zu 6 und 3 Sgr.
Niederlage für Breslau bei
[1144] **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21.



ein orientalisches, höchst angenehmes, erfrischendes, der Gesundheit zuträgliches moussirendes Getränk; ein bis zwei Theelöffel voll zu einem Glase Wasser.

Piver & Comp.,
[54] Ohlauerstrasse 14.

Frische Speck-Enten

das Paar 14 und 15 Sgr., empfiehlt Wildhändler **Adler**, alter Fischmarkt Nr. 2.

Gegen die Cholera

nach Vorschrift verfertigte **Kupfer-Amuletten** mit Bändchen, um deren Anschaffung zu erleichtern, von heute ab nur 2½ Sgr. das Stück. **B. K. Schieß**, Bude v. d. Krone.

Jagd-Utensilien

empfiehlt: [1957] **L. Buckisch,** Schweidnitzerstr. 54, neben der Kornecke.

Gummizeug

offerirt in bester Qualität, [1959]
in Seide, berl. Elle 30 Sgr.,
in Wolle " 15 Sgr.,
in Baumwolle " 12 Sgr.

Robert Brendel.

Knochenmehl und Schwefelsäure

offerirt: **F. C. F. Nitschke,**
[1539] Schuhbrücke 5.

Beste 66° **Schwefelsäure** und unverfälschtes **Knochenmehl** offeriren billigst: **Schröder u. Schaeffer,**
[1101] Ring 47, erste Etage.

Veränderungshalber soll ein kurrentes **Fabrikgeschäft,** welches einen sichern Ertrag von 25 Prozent abwirft, nebst dazu gehörigem Wirthschaftsareal für 15,000 Rthl. bei 6000 Rthl. Anzahlung verkauft werden. Näheres für Käufer Tauenzien-Straße Nr. 80, eine Treppe hoch. [1967]

Eine **Wirthschaft** im Gebirge, unweit Kynau, ca. 100 Morgen, ist unter annehmbaren Bedingungen billig zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn **Baruch** in Breslau, Neustraße im Meerschiff. [1955]

Ein **Hühnerhund** wird gesucht, im 2ten oder 3ten Felde, gesund, mit Appell, und welcher 8 Tage zur Probe gegeben werden kann. — Verkaufslustige wollen sich portofrei und mit genauer Angabe des Preises an das Dominium Pilgramsdorf wenden, welches eine Postation ist. [1071]

Der kleine **Uhrmacherladen,** Reuschestr. Nr. 1 (3 Mohren) ist zu vermiethen. [1949]

Die halbe Paterre-Etage des Hauses Agnesstr. 8 ist von Michaelis ab zu vermiethen.

Keller zu vermiethen Reuschestraße 2 und Karlsstraße Nr. 38. Näheres bei **Emanuel Hein**, Herrenstraße 3 Mohren. [1948]

Ein herrschaftliches Quartier ist Garten-Straße zu vermiethen und noch zu Michaelis zu beziehen. Näheres zu erfragen Garten-Straße Nr. 32 b. par terre bei Frau **von Zichlinsky.** [1944]

---

[867] **Höchst elegant renovirt!!!**
33 König's Hôtel garni, 33
Albrechtsstr. 33, neben d. kgl. Regierung, empfiehlt sich bei prompter und freundlicher Bedienung zu geneigter Beachtung. **33** **33**

Preise der Cerealien rc. (Amtlich.)
Breslau am 23. August 1855.

	feine	mittle	ord. Waare.
Weißer Weizen	145—150	120	107 Sgr.
Gelber dito	142—148	104	100 "
Roggen . . .	105—107	103	100 "
Gerste . . .	62— 67	57	53 "
Hafer . . .	42— 43	36	35 "
Erbsen . . .	88— 90	84	82 "
Raps . . .	150—152	146	135 "
Rübsen, Winter-	140—143	136	130 "
dito Sommer-	128—130	124	120 "

Kartoffel-Spiritus 16½ Thlr. Gl.

21. u. 22. Aug.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"7'''85	27"8'''14	27"8'''63
Luftwärme	+ 15,2	+ 14,0	+ 17,1
Thaupunkt	+ 10,5	+ 9,9	+ 6,0
Dunstsättigung	69pCt.	72pCt.	41pCt.
Wind	SO	S	W
Wetter	heiter	bewölkt	heiter.
Wärme der Oder			+ 15,4

22. u. 23. Aug.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"8'''98	27"9'''19	27"9'''01
Luftwärme	+ 13,5	+ 10,7	+ 17,5
Thaupunkt	+ 7,9	+ 7,2	+ 8,1
Dunstsättigung	63pCt.	71pCt.	47pCt.
Wind	SW	S	W
Wetter	überwölkt	heiter	heiter.
Wärme der Oder			+ 15,9

Breslauer Börse vom 23. August 1855. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		95 B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		108 G.
Poln. Bank-Bill.		92 1/3 B.
Oesterr. Bankn.		88 3/4 G.
Freiw. St.-Anl.	4½	102 1/4 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	102 B.
dito 1852	4½	
diio 1853	4	—
dito 1854	4½	102 1/12 B.
Präm.-Anl. 1851	3½	114 2/3 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	88 B.
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	100 1/2 B.
dito dito	4¾	—

Posener Pfandb.	4	102 1/4 G.
dito dito	3½	94 5/6 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rtlr.	3½	94 1/6 B.
dito neue	4	101 3/4 B.
dito Litt. B.	4	101 11/12 B.
dito dito	3½	93 3/4 G.
Schl. Rentenbr.	4	96 5/12 G
Posener dito	4	96 11/12 B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	100 3/4 B.
Poln. Pfandbr.	4	91 1/2 G.
dito neue Em.	4	91 1/2 G.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	85 1/4 B.
Oester. Nat.-Anl.	—	71 1/12 G.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	134 1/3 G.
dito neue Em.	4	120 1/4 G.

Freib. Prior.-Obl.	4	93 B.
Köln-Minden	3½	169 3/4 B.
Fr.-Wilh. Nordb.	4	51 1/3 G.
Glogau-Sagan.	—	—
Löbau-Zittau	4	—
Ludw.-Bexb.	4	—
Mecklenburger	4	65 3/4 B.
Neisse-Brieger	4	79 5/12 G.
Ndrschl.-Märk.	4	95 3/4 B.
dito Priorit.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	224 1/4 B.
dito Lt. B.	3½	187 3/4 G.
dito Pr.-Obl.	4	93 1/12 B.
dito dito	3½	82 1/3 B.
Rheinische	4	106 B.
Kosel-Oderb.	4	172 1/4 G.
dito neue Em.	4	151 1/2 G.
dito Prior.-Obl.	4	92 G.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.